

Unverkäufliche Leseprobe des St. Benno-Verlages

benno

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2011

Hans Langendörfer

Papst Benedikt in Deutschland

Unvergessliche Begegnungen
in Wort und Bild



benno

HERDER 
FREIBURG - BASEL - WIEN

Angeklebt







Hans Langendörfer

Der Papst in Deutschland

Unvergessliche Begegnungen
mit Benedikt XVI.



benno

HERDER 
FREIBURG · BASEL · WIEN

Bildnachweis

Umschlagvorderseite: © ROPL Freiburg
Umschlagrückseite: dpa (6x), KNA

dpa/picture alliance: 2/3, 11, 12, 13 o., 13 u., 14 o., 14 u., 15, 16 o., 18, 19, 20, 21 r., 21 u., 22/23, 24 u., 25, 26 l., 26 m., 26 r., 27, 28/29, 30 m., 30 r., 30 l., 36, 37 m., 37 u., 38 o., 39 u., 43, 44 o., 46, 47, 48 u., 48 o., 49 u., 49 o., 50 o., 50 r., 50 m. u., 51 o. l., 51 u., 52/53, 54, 55 o., 56, 57 m. o., 57 m. r., 57 u., 58 l., 59, 60/61 o., 62/63, 65 o. l., 65 u., 66 o. l., 66 o. r., 66 u., 67 l., 68, 69 l., 69 m. r., 74 u. l., 74 o. r., 74 u. r., 75 m., 76 o., 76 m., 76 u., 77 o. l., 77 o. r., 77 u., 78/79, 80, 81 o. l., 81 u. l., 82 o., 85 o., 86 o., 86 u., 87, 90 o., 90 u., 91 l., 91 r., 93 r.
KNA-Bild: 10, 16 u., 17 l., 17 r., 17 u., 24 o., 30 o., 39 l., 42 o., 42 u., 44, 45 u., 45 o. l., 45 o. r., 50 u. l., 51 m. r., 51 o. r., 55 u., 57 o. l., 57 o. r., 57 m. l., 58 o. r., 58 u. r., 64, 65 o. r., 67 r., 69 u., 69 o., 74 o. l., 75 o., 75 u., 81 o. r., 81 u. r., 82 u., 83, 92 l., 92 r., 93 l., 94/95
KNA/Pool: 32, 33, 37 o., 70, 71, 72 o., 72 l., 72 u., 73, 84 o., 84 u., 85 u.
Bisum Erfurt: 11 m., 38 u., 61 u.
Erzbistum Berlin: 11 o.
Erzbistum Freiburg: 11 u.
Sekretariat der DBK: 9
WikiComments: 39 o. r., 40, 41 (Fotograf: Kay Körner)

Impressum

Redaktionsschluss: 26. 9. 2011

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2011
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Koproduktion mit der
St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig
www.st-benno.de

Für alle Zitate von Papst Benedikt XVI.:
© Libreria Editrice Vaticana

Redaktionelle Mitarbeit: Matthias Kopp,
Burkhard Menke, Ulrich Sander
Bildrecherche: Caro Kania

Umschlaggestaltung: Verlag Herder
Gestaltung und Satz: Uwe Stohrer, Gundelfingen
Herstellung: Himmer AG, Augsburg

Gedruckt auf umweltfreundlichem,
chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in Germany

Verlag Herder: ISBN 978-3-451-32429-1
St. Benno-Verlag: ISBN 978-3-7462-3240-9

Vorwort 7

Zum Geleit 8

Rainer Maria Woelki · Joachim Wanke · Robert Zollitsch

Auf dem Weg nach Deutschland 10

Papstwort zum Sonntag 10

Interview im Anflug 11

Donnerstag, 22. September 2011

In der Weltstadt: Der Papst in Berlin 12

Der Empfang durch den Bundespräsidenten 12

Begegnung mit der Bundeskanzlerin 17

Die Rede im Bundestag 20

Die Messe im Olympiastadion 26

Begegnung mit der jüdischen Gemeinde 32

Freitag, 23. September 2011

Begegnung mit der muslimischen Gemeinde 33

In der Herzmitte Deutschlands: Der Papst in Erfurt 36

Im Erfurter Dom 37

Ökumenischer Austausch mit der evangelischen Kirche .. 40

Ökumenischer Gottesdienst im Augustinerkloster 48

Marianische Vesper in Etzelsbach 50

Samstag, 24. September 2011

Die Messe auf dem Erfurter Domplatz 56

Unter badischer Sonne: Der Papst in Freiburg 64

Im Freiburger Münster 66

Begegnung mit dem Altbundeskanzler 70

Ökumenische Begegnung mit der Orthodoxie 70

Begegnung mit Seminaristen 72

Begegnung mit dem Zentralkomitee der Katholiken 73

Vigil mit den Jugendlichen 74

Sonntag, 25. September 2011

Die Messe auf dem Flughafengelände in Freiburg 80

Mittagessen mit den Bischöfen 84

Begegnung mit Verfassungsrichtern 85

Die Rede im Freiburger Konzerthaus 86

Abschied und „Auf Wiedersehen“ 90

Vorwort

Vier bewegende Tage lang hat Papst Benedikt XVI. unser Land besucht. Er hat die Herzen vieler Menschen erreicht. Er konnte begeistern und Gefühle des Glücks wecken, aber auch zu Einkehr, Stille und Sammlung führen. Seine Worte regen an zum Nachdenken und wirken nach – in der Gesellschaft wie in der Kirche.

Der Mensch findet seine Erfüllung in einem Leben aus dem christlichen Glauben. Das ist die entscheidende, die fundamentale Botschaft des Heiligen Vaters, die seine Ansprachen und Predigten wie ein roter Faden durchzieht. Denn es ist allein Gott, der den Menschen frei macht von der Enge und den Engführungen dieser Welt. Die Frage nach Gott ist nichts Gestriges, sie ist topaktuell. Martin Luther, über den der Papst in der Erfurter ökumenischen Begegnung mit den evangelischen Christen sprach, trieb die Frage nach dem „gnädigen Gott“ zeitlebens um. Wer heute danach fragt, ob es jemanden gibt, der sich seiner mit endgültiger Liebe erbarmt und aus dem Zwang zu ständiger Selbstbestätigung befreit, stellt dieselbe Frage wie Martin Luther und wie die Gottsucher aller Zeiten. Habt Mut zum Glauben, sagt uns der Papst.

Dieser Glaube ist keineswegs außerweltlich und ungeschichtlich. Immer wieder weist der Papst auf Jesus Christus hin, auf den sich der Glaube stützt. Aber auch auf die Heiligen, besonders die Patrone der drei Bistümer, die er besuchte. Und auf die Muttergottes, deren Fürbitte er im Eichsfeld mit den Gläubigen erflehte. Gott begegnet auf vielfache Weise auch in den Menschen und Herausforderungen von heute. Freilich muss sich der

Glaube auch jeweils in der Gegenwart bewähren. Er soll das Leben der Kirche prägen, die ihn auf vielgestaltige Weise, besonders

in ihren karitativen und gesellschaftlichen Aktivitäten, bezeugen soll und ihn nicht durch falsche Bindungen an die Welt verdunkeln darf.

Papst Benedikt drängt darauf, dass die Kirche ihrer Sendung treu ist und sich nicht verzettelt. Die Ökumene versteht er, jenseits aller theologischen Detailfragen, als den Ort der Gemeinsamkeit derer, die jeweils in ihre Gegenwart hinein Gottes Liebe bezeugen. Dass durch dieses Zeugnis Weite und Freiheit befördert werden konnte er am Beitrag der Christen in der Zeit der Wende aufzeigen, den er in Erfurt würdigte.

Wie im politischen Raum und bei der Gesetzgebung ein positivistisches und verengtes Verständnis von Natur und Vernunft vermieden werden kann und wie dabei vom Glauben inspirierte Vorstellungen, aber auch für Nichtglaubende nachvollziehbare Positionen der katholischen Ethik helfen, hat der Papst zum Thema seiner Bundestagsrede gemacht.

Die Reise des Heiligen Vaters war mit Spannung erwartet und mit unerfüllbaren Erwartungen befrachtet worden. Das Programm war dicht, und nicht wenige hatten die Sorge, Papst Benedikt könnten die nötigen Kräfte fehlen. Aber das Gegenteil geschah. Mit fortschreitender Zeit war zu erleben, wie die Freude des Papstes an seinem Besuch wuchs und sich das Gefühl der Nähe



Zum Geleit

und Verbundenheit zwischen Besucher und Besuchten vertiefte. Den deutschen Bischöfen sagte er in einem bewegenden Augenblick, wie sehr er sich durch sie gestützt und getragen wisse. Der Überforderung der Reise trat der Papst dadurch entgegen, dass er praktische Schlussfolgerungen und Entscheidungen in den Händen derer beließ, zu denen er sprach und die hier bei uns konkrete Verantwortung tragen.

So bleiben in Bezug auf die Schlussfolgerungen, die vor allem für das ökumenische Miteinander gezogen werden müssen, aber auch für das öffentliche Engagement der Kirche, von dem die Freiburger Konzerthausrede handelte, die Verantwortlichen in Deutschland selbst gefordert. Impulse sind gegeben, Gespräche und konkrete Absprachen können und müssen folgen, Abwägen und Kontroversen sind erlaubt.

Was bleibt? Auf jeden Fall die Begegnung mit einem großen Deutschen, der als Lenker einer weltumspannenden Kirche seine Landsleute und Mitgläubigen an seiner Weisheit und vor allem an seinem Glauben teilhaben ließ; der auf milde und zugleich bestimmte Art Hilfe dazu gab, den Glauben als eine ganz und gar zeitgemäße Lebensform und das Leben der Kirche als eine stets spannende Herausforderung anzuerkennen. Dieses Buch will dabei helfen, die Reise des Papstes in lebendiger Erinnerung zu bewahren und seine Impulse fruchtbar zu machen.

Hans Langendörfer

„Wo Gott ist, da ist Zukunft“ – unter diesem Leitwort hat uns Papst Benedikt XVI. für vier Tage in Deutschland besucht und bei den Begegnungen und Gottesdiensten vor allem zwei zentrale Themen von unterschiedlichen Seiten beleuchtet: die Frage nach Gott und nach der Zukunft von Kirche und Gesellschaft. Beeindruckend und überzeugend hat er uns während seines Aufenthaltes zugesagt, dass unser Leben dann gelingen wird, wenn wir Gott darin anwesend sein lassen, wenn wir ihm Raum geben und ihn wahrnehmen als den, der uns liebt und trägt, der unsere Herkunft und deshalb auch unsere Zukunft ist. Nahtlos knüpfte er damit an das Motto seiner letzten Deutschlandreise im Jahr 2006 an: „Wer glaubt, ist nie allein“: Denn der Glaube an Gott stiftet Gemeinschaft all jener, die sich zu Christus bekennen, er schenkt eine unüberbietbare Hoffnung und hilft so, die Zukunft zu gestalten – jeder und jedem Einzelnen, aber auch der Kirche und der Gesellschaft, in der wir leben. Gerade das hat der Heilige Vater bei seinen Abschiedsworten, kurz vor seinem Rückflug nach Rom, auf dem Flughafen in Lahr nochmals betont: Er sei überzeugt, dass die Kirche in Deutschland auch künftig „mit Kraft und Zuversicht den Weg des Glaubens“ gehen werde.

Dankbar dürfen wir aufnehmen, dass der Heilige Vater in so herzlicher Weise das große, gerade auch das außerordentliche ehrenamtliche Engagement und die Großherzigkeit so vieler Menschen in unserer Kirche und in unserem Land gewürdigt hat. Der Papst hat im Lauf seines Besuchs verschiedene Impulse gegeben, um „die Brüder



V. l. n. r.

Rainer Maria
Woelki, Erzbis-
chof von Berlin

Joachim Wanke,
Bischof von Erfurt

Robert Zollitsch,
Erzbischof von
Freiburg

zu stärken“; die Kirche muss ja immer aufs Neue darum ringen, dass die Dynamik des Glaubens weiterwirken kann. Überzeugte Christen können überzeugende Mitgestalter der Gesellschaft sein. Dankbar schauen wir auf die Tage der Papstreise zurück, durch die wir uns in der Tat im Glauben und im Leben der Kirche bestärkt fühlen. Der Besuch des Papstes in Berlin, Erfurt und Freiburg galt nicht nur unseren drei Bistümern, sondern der Kirche in ganz Deutschland. Diese Tage haben gezeigt, dass es viele sind, die sich vom Glauben und zum Glauben bewegen lassen. Das Zeugnis des Glaubens in Deutschland hat auch den Heiligen Vater beeindruckt.

Natürlich kann dieses Buch niemals alle Eindrücke einfangen, aber es möge seinen Beitrag leisten, die Erinnerung an den Besuch von Papst Benedikt XVI. lebendig zu halten.

Wir danken Pater Hans Langendörfer SJ, Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz und Generalkoordinator dieser Papstreise, für dieses Buch, das Erinnerung und Auftrag zugleich ist. Wir wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine anregende Lektüre und mit den Fotos unvergessliche Erinnerungen an einen historischen Besuch von Papst Benedikt in seiner und unser aller Heimat.

+ Rainer Maria Woelki

+ Joachim Wanke

+ Robert Zollitsch

„Wo Gott ist, da ist die Zukunft“



Papst Benedikt XVI. spricht das „Wort zum Sonntag“ am Samstag, 17. September 2011

Papstwort zum Sonntag. Es gehört zum Urgestein der ARD: „Das Wort zum Sonntag“, seit 1954 im Programm.

Am 17. September 2011, dem Samstag vor der Reise, ist es Benedikt XVI., der sich persönlich an seine Landsleute wendet.

Der „Musikantenstadl“ überzieht, aber auch noch kurz vor halb zwölf Uhr abends verfolgen rund 2,4 Millionen Menschen die Botschaft des Pontifex.

Er spricht frei, konzentriert, druckreif. In seiner vierminütigen Ansprache gibt er einen Ausblick auf den bevorstehenden Besuch. Der Kernpunkt: „All dies ist nicht religiöser Tourismus, und noch weniger eine Show. Worum es geht, sagt das Leitwort dieser Tage: ‚Wo Gott ist, da ist Zukunft‘. Es soll darum gehen, dass Gott wieder in unser Blickfeld tritt, der so oft ganz abwesende Gott, dessen wir doch so sehr bedürfen.“



„Wir müssen die Wahrnehmungsfähigkeit für Gott, die in uns da ist, wieder neu entwickeln. In der Größe des Kosmos können wir etwas ahnen von der Größe Gottes. ... Wir können im Wort der Heiligen Schrift Worte ewigen Lebens hören, die nicht einfach nur von Menschen kommen, sondern die von Ihm herkommen, in denen wir Seine Stimme hören. Und endlich, in der Begegnung mit Menschen, die von Gott angerührt worden sind, sehen wir gleichsam Gott. Ich denke nicht nur an die Großen: von Paulus über Franz von Assisi bis zu Mutter Teresa; sondern an die vielen einfachen Menschen, von denen niemand spricht.“

*Papst Benedikt XVI.
im „Wort zum Sonntag“*

Umfrage

Eine repräsentative Umfrage der Konrad-Adenauer-Stiftung vom August dieses Jahres zeigte, dass für über 80 Prozent der Deutschen Stellungnahmen des Papstes zu Krieg und Frieden, Armut in der Dritten Welt und sozialer Gerechtigkeit wichtig oder sehr wichtig sind. Auch bei der existenziellen Frage nach dem Sinn des Lebens sind für 63 Prozent der Deutschen die Aussagen des Papstes von Bedeutung – ein Anteil an der Bevölkerung, der weit über dem der Katholiken liegt.



Auch in der Luft geerdet

Interview im Anflug. Das einzige Interview mit dem Papst selbst findet auf dem Hinflug im Flugzeug statt.

Auf die Frage, wie deutsch er sich noch fühle:

„Ich bin in Deutschland geboren, und die Wurzel kann nicht abgeschnitten werden und soll nicht abgeschnitten werden. ... Aber bei einem Christen kommt noch etwas anderes hinzu; er wird in der Taufe neu geboren, in ein neues Volk aus allen Völkern hinein, in ein Volk, das alle Völker und Kulturen umfasst und in dem er nun wirklich ganz zu Hause ist, ohne seine natürliche Herkunft zu verlieren.“

Angesprochen auf die Kirchenaustritte wegen der Fälle von Kindemissbrauch durch Kleriker:

„Ich kann verstehen, dass jemand im Licht solcher Informationen – vor allem

wenn sie einem nahestehende Menschen betreffen – sagt: ‚Das ist nicht mehr meine Kirche. Die Kirche war für mich eine Kraft der Humanisierung und der Sittlichkeit. Wenn Vertreter der Kirche das Gegenteil tun, kann ich in dieser Kirche nicht mehr leben.‘“

Im Hinblick auf die ökumenische Begegnung in Erfurt:

„Ich bin unseren Freunden, den protestantischen Brüdern und Schwestern, sehr dankbar, dass sie ein ganz bedeutendes Zeichen möglich gemacht haben: die Begegnung in dem Kloster, wo Luther seinen theologischen Weg begonnen hat, das Gebet ... und das Miteinander-Sprechen über unsere Verantwortung als Christen in dieser Zeit.“

Neben dem Papst:
Pressesprecher Pater
Federico Lombardi,
im Hintergrund Kar-
dinalstaatssekretär
Tarcisio Bertone